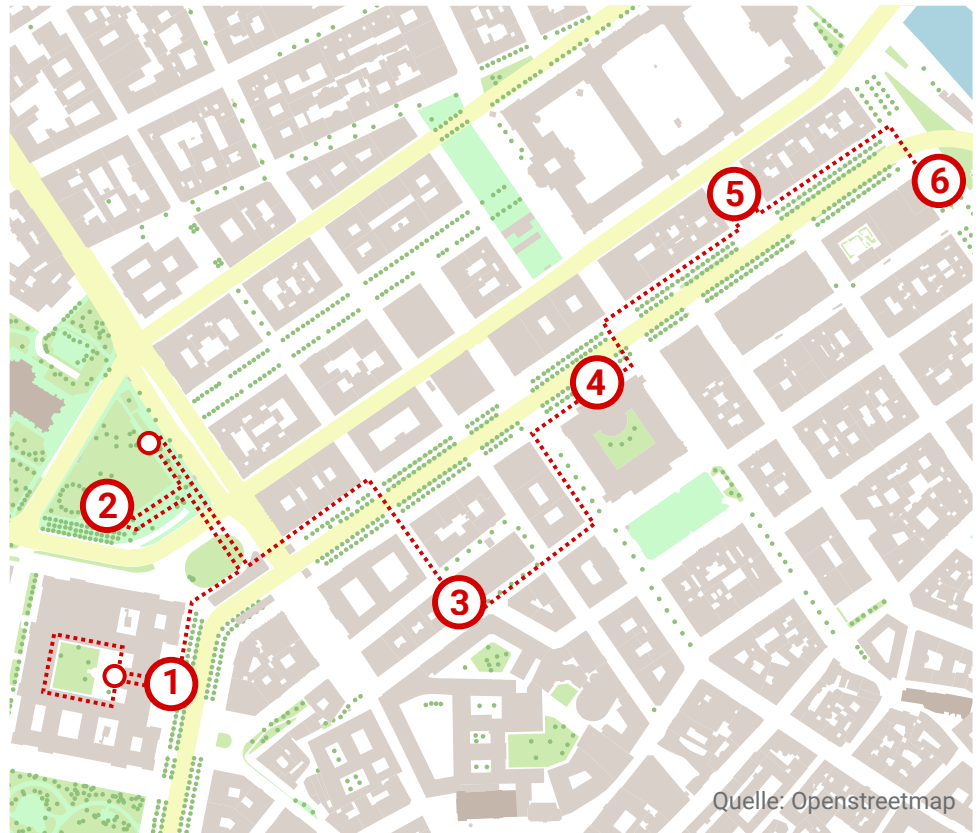


Rund um die Ringstraße, Teil 5

Diese kulturgeschichtliche Route führt von der **Universität Wien** entlang der Ringstraße bis zum **Ringturm**. Die Tour umfasst 6 thematische Stationen, die den Schüler:innen Architektur, Geschichte und Kunst näherbringen:

1. Universität Wien
2. Sigmund Freud Park & Votivkirche
3. Juridikum
4. Börse
5. Rossauer Kaserne
6. Ringturm

Die Tour dauert etwa 45-60 Minuten.



Organisatorisch

Um einen reibungslosen Ablauf und den Lernerfolg der Gruppe zu gewährleisten, ist die Tour nach folgendem System aufgebaut:

Punktesystem und Feedback

Interaktive Abfrage: Pro korrekt beantworteter Frage werden Punkte vergeben. Das Gesamtergebnis wird am Ende der Tour automatisch ausgewertet und angezeigt.

Lösungskontrolle: Die korrekte Auflösung einer Frage erscheint jeweils auf der nachfolgenden Textseite. Dies ermöglicht eine unmittelbare Selbstkontrolle während des Rundgangs.

Protokollierung: Zum Abschluss der Tour wird eine detaillierte Übersicht erstellt, die dokumentiert, welche Antworten bei den einzelnen Fragen gegeben wurden.

Visualisierung

Ergänzendes Bildmaterial dient an relevanten Punkten der Veranschaulichung historischer oder architektonischer Details.

Navigation

Der beigefügte Plan dient als primäre Orientierungshilfe zwischen den Stationen.

Geschichtliche Informationen zu den Stationen

Hier sind ergänzend zu der Ringtour einige historische Details zu finden.

Universität Wien

Die 1365 von Herzog Rudolf IV. und seinen Brüdern gegründete Universität Wien ist die **älteste und größte Hochschule im heutigen deutschsprachigen Raum** sowie die drittälteste Mitteleuropas nach Prag und Krakau. Ihr lateinischer Name Alma Mater Rudolphina Vindobonensis leitet sich von ihrem Gründer ab, wobei der Begriff Alma Mater übersetzt „gütige Mutter“ bedeutet.

Ursprünglich auf mehrere Standorte im ersten Bezirk verteilt, erhielt die Universität erst mit dem Bau der Wiener Ringstraße ihr zentrales Hauptgebäude. Dieses wurde zwischen 1873 und 1884 von **Heinrich Ferstel** im Renaissance-Stil errichtet, da in dieser Epoche die Grundlagen der modernen Wissenschaft liegen. Nach schweren Bombenschäden im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude wieder aufgebaut und bildet heute zusammen mit vielen weiteren, meist nah gelegenen Standorten den Campus der Universität.

Der Weg für **Frauen an der Hochschule** war lang und steinig: Erst 1897 wurden sie überhaupt zu ersten Studiengängen zugelassen. Im selben Jahr erlangte die Medizinerin Gabriele Possanner von Ehrenthal als erste Frau den Dokortitel in Wien, nachdem sie bereits in Zürich studiert und promoviert hatte. Bis Frauen auch lehren durften, vergingen jedoch noch Jahrzehnte: Erst 1956 wurde die **Physikerin Berta Karlik** zur ersten ordentlichen Professorin ernannt. Eine sichtbare Würdigung dieser Pionierinnen im Hauptgebäude ließ noch länger auf sich warten. Nachdem im traditionsreichen Arkadenhof jahrhundertlang ausschließlich Männer geehrt wurden, stellte die Universität dort im Jahr 2016 schließlich die ersten sieben **Denkmäler für Wissenschaftlerinnen** auf.

Sigmund Freud

Der Sigmund-Freud-Park ist nach dem berühmten Arzt und Begründer der Psychoanalyse benannt, der in der nahegelegenen Berggasse lebte und arbeitete. Freud, 1856 in

Mähren geboren, widmete sich nach seinem Medizinstudium der Psychiatrie. Dort entwickelte er seine bahnbrechende Theorie der Psychoanalyse, auf der bis heute zahlreiche therapeutische Ansätze aufbauen. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft musste Freud 1938 vor den Nationalsozialisten nach England fliehen, wo er 1939 verstarb.

Im Park erinnert zudem der **EU-Baumkreis** an die europäische Einigung: Die ersten 15 Bäume wurden 1997 für die damaligen EU-Staaten gepflanzt. Zur EU-Osterweiterung am 1. Mai 2004, als die Union durch zehn neue Länder – darunter viele Staaten des ehemaligen Warschauer Paktes – auf 25 Mitglieder anwuchs, enthüllte der damalige Wiener Bürgermeister Dr. Michael Häupl den „**PaN-Tisch**“ („Partner aller Nationen“) als Symbol für Dialog und Völkerfreundschaft.

Ganz in der Nähe befindet sich die **Votivpark-Garage**, Wiens erste Tiefgarage. Bei ihrer Eröffnung im Jahr 1962 bot sie 600 Autos Platz und war als multifunktionales Servicezentrum konzipiert: Neben Parkplätzen bot sie Autowäsche und Reparaturen, ein Zubehörgeschäft, ein Restaurant sowie eine Verkaufsstelle für Theaterkarten.

Votivkirche

Die neugotische Votivkirche verdankt ihre Entstehung einem dramatischen Ereignis: Am 18. Februar 1853 verübte der Schneidergeselle János Libényi ein **Messer-Attentat** auf Kaiser Franz Joseph I., das dieser jedoch leicht verletzt überlebte. Aus Dankbarkeit rief des Kaisers Bruder, Erzherzog Ferdinand Maximilian, zu Spenden für den Bau einer neuen Kirche auf – weshalb das Bauwerk als Votivgabe (Dankgeschenk) den Namen „Votivkirche“ trägt. Den anschließenden Architektenwettbewerb im Jahr 1854 gewann der erst 26-jährige **Heinrich von Ferstel**, der später auch das Hauptgebäude der Universität Wien entwarf. Mit der Architektur der Kirche wollte Ferstel den Triumph des Glaubens zum Ausdruck bringen.

Juridicum

In direkter Nachbarschaft befindet sich das Juridicum, das Gebäude der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. An dieser geschichtsträchtigen Institution, die zu den ältesten weltweit gehört, wird bereits seit 1402 Recht gelehrt. Das heutige Gebäude, dessen voller Name in Metallbuchstaben neben dem Eingang prangt, wurde zwischen 1974 und 1984 nach Plänen von **Ernst Hiesmayr** errichtet. Um für die zukünftigen Juristinnen und Juristen maximalen Platz zu schaffen, wählte der Architekt eine außergewöhnliche, moderne Bauweise: Das markante Eckgebäude mit seinen riesigen Glaswänden basiert auf vier Betontürmen und einer Stahlkonstruktion, an der die einzelnen Stockwerke **flexibel aufgehängt** sind.

Börse

Die 1771 von Maria Theresia gegründete Wiener Börse ist heute ein riesiger digitaler Marktplatz für Aktien. Das markante Gebäude am Ring – heute als **Alte Börse** bekannt – wurde von 1873 bis 1877 nach Plänen von **Theophil Hansen** im Stil der Neorenaissance errichtet. Seine Fassade besticht durch Reliefbilder und mythologische Figuren, die überwiegend aus der Wasserwelt stammen: So trägt ein Knabe über dem Torbogen einen Dreizack, und auf dem Dach thront der Meeresgott Poseidon auf einer Quadriga, einem Viergespann aus pferde- und fischähnlichen Hippokampen.

Nach schweren Beschädigungen durch einen Bombentreffer im März 1945 und einen Großbrand im Jahr 1956 wurde das Bauwerk stets wieder aufgebaut. 1997 wurde die Börse schließlich in eine **Aktiengesellschaft** umgewandelt und übersiedelte in die Wallnerstraße. Im historischen Gebäude am Ring findet heute kein Handel mehr statt; stattdessen beherbergt es Büros, und die prunkvollen Säle können für Veranstaltungen gemietet werden.

Deutschmeisterplatz & Rossauer Kaserne

Das Infanterieregiment der Hoch- und Deutschmeister Nummer 4 war eine zu Fuß kämpfende Truppe der Habsburgermonarchie, die im Volks-

mund kurz „**Deutschmeister**“ genannt wurde. Gegründet wurde das Regiment im Jahr 1695 auf Kosten des Deutschen Ordens, dessen jeweiliger Hochmeister stets auch der Inhaber der Truppe war.

Zum 200-jährigen Bestehen des Regiments (1696–1896) errichtete man auf dem heutigen Deutschmeisterplatz das markante **Denkmal**. Es zeigt einen voranstürmenden, fahnentragenden Soldaten, zu dessen Füßen Victoria, die Siegesgöttin, mit einem Lorbeerkranz sitzt, während die Jahreszahlen am Sockel an historische Schlachten wie jene bei Aspern und Wagram im Jahr 1809 erinnern.

Direkt daneben, an der durch die Maria-Theresien-Straße gebildeten Grenze zur Inneren Stadt, liegt im 9. Bezirk die dazugehörige **Rossauer Kaserne**. Der monumentale Prachtbau wurde unter Kaiser Franz Joseph I. von 1865 bis 1869 als Kronprinz-Rudolf-Kaserne – benannt nach dem kaiserlichen Sohn – erbaut. Nach den Erfahrungen der Revolution von 1848 war sie ursprünglich als Defensivkaserne konzipiert, um die Stadt vor den **eigenen aufständischen Bürgern** zu schützen.

Während dort früher Soldaten wohnten und arbeiteten, um Wien militärisch zu verteidigen, dient der Komplex, der seit 2020 offiziell Rossauer Kaserne Bernardis-Schmid heißt, heute als moderner Sicherheitsknotenpunkt. Neben dem Hauptsitz des Verteidigungsministeriums und den Polizei-Sondereinheiten WEGA und Cobra beherbergt das Gebäude auch die Wiener Verkehrsleitzentrale, von der aus rund 1.200 Ampelanlagen der Stadt gesteuert werden.

Ringturm

Im Vergleich zu den historischen Gebäuden der Ringstraße ist der Ringturm noch recht jung: Das 23-stöckige Bürogebäude einer Versicherung wurde von 1953 bis 1955 nach Plänen von **Erich Boltenstern** erbaut und misst ohne seinen markanten Aufbau rund 73 Meter.

Auf dem Dach befindet sich ein 20 Meter hoher **Wetterleuchtturm**, der mit 117 Lampen das Wetter für den kommenden Tag anzeigt; die genaue Erklärung der Lichtsignale ist in der U-Bahn-Station der Linie U4 zu finden. Dabei stehen rote Lampen für die Temperatur (Blinken

warnt vor Gewitter oder Sturm), während grüne Lampen die allgemeine Wetterlage und weiß blinkende Lampen Schnee oder Glatteis ankündigen. Ein aufsteigendes Lichtsignal signalisiert eine Wetterbesserung oder Erwärmung, während absteigende Signale Abkühlung oder schlechteres Wetter bedeuten.

Neben seiner Funktion als Wetterstation dient die Fassade des Ringturms seit 2006 regel-

mäßig als **Leinwand für besondere Kunstwerke**. Diese werden auf 30 Netzbahnen von je 3 Metern Breite und bis zu 63 Metern Länge gedruckt, was eine gigantische Ausstellungsfläche von rund 4.000 m² ergibt. Kultur bietet der Turm aber auch im Inneren: Im obersten Stockwerk findet regelmäßig die Veranstaltungsreihe Kabarett im Turm statt.

Lösungen

Insgesamt sind 130 Punkte zu erringen - 10 Punkte pro richtiger Antwort.

Station 1 - Universität Wien

Frage 1: In welchem Jahr wurde mit dem Bau des Hauptgebäudes begonnen?

Richtige Antwort: 1873

Frage 2: Gibt es (im Arkadenhof) mehr Denkmäler/Statuen von Männern oder Frauen?

Richtige Antwort: Es gibt mehr Denkmäler von Männern.

Station 2 - Sigmund-Freud-Park & Votivkirche

Frage 1 (zum PaN-Tisch): Welcher Stuhl steht (von der Rückseite des Stuhls aus gesehen) rechts neben Polen?

Richtige Antwort: Malta

Frage 2: Wie viele Türme siehst du auf der Votivkirche?

Richtige Antwort: zwei Türme

Frage 3: Was für eine Anlage ist das (unterhalb des Parks)?

Richtige Antwort: Wiens erste Tiefgarage

Station 3 - Juridicum

Frage 1: Wie viele Buchstaben hat der volle Name des Gebäudes (evtl. abgebrochene mitgezählt)?

Richtige Antwort: 24

Frage 2: Warum glaubst du, hat dieses Gebäude riesige Glaswände?

Richtige Antwort: Weil Glas „durchsichtig“ ist. Das soll zeigen: Auch die Regeln in unserem Land müssen für alle Menschen offen und ehrlich sein.

Station 4 - Börse

Frage 1: Wie viele Säulen sind im Eingangsbereich zu sehen?

Richtige Antwort: 12

Frage 2: Was hält der Knabe auf der linken Seite (im zweiten Torbogen von links) in seiner Hand?

Richtige Antwort: einen Dreizack

Station 5 - Rossauer Kaserne

Frage 1: In welchem Bezirk befindet sie sich?

Richtige Antwort: im 9. Bezirk - Alsergrund

Frage 2: Wie hieß der Kaiser, unter welchem die Kaserne gebaut wurde?

Richtige Antwort: Franz Josef I.

Station 6 - Ringturm

Frage 1: Recherchiere: Wenn die roten Lichtsignale nach unten zeigen...

Richtige Antwort: wird die Temperatur sinken.

Frage 2: Schätze, wie groß diese Bilder sind.

Richtige Antwort: ungefähr 4 000 m² (ca. die Hälfte eines Fußballfeldes)